

Dienstag, 11. Oktober, 20.00 Uhr

OTHER PEOPLE

INNI LUDZIE
PL 2021, R u B: Aleksandra Terpinska, K: Bartosz Bieniek, M: Auer, Sch: Magdalena Chowanska, D: Jacek Beler, Sonia Bohosiewicz, Magdalena Kolesnik, Marek Kalita, Sebastian Fabijanski, 106 Min, OmU



Wenn man aus einer Arbeiterwohnung in einem der großen Warschauer Betonviertel stammt, sind die Lebensräume bescheiden: ein hübsches Mädchen, eine eigene Hiphop-Platte und damit natürlich viel Kohle. So hält sich Kamil mit Gelegenheitsjobs und etwas Dealerei mehr schlecht als recht über Wasser und verflucht die Ödnis des Alltags. Kann die hübsche Drogerie-Verkäuferin Aneta diesen etwas aufhellen? Oder ebnet ihm die reiche, aber von ihrer Ehe gelangweilte Iwona den Weg zu Geld und Ruhm? Und warum zur Hölle geistert permanent ein rappender Jesus durch die Szenerie? Wer einmal einen Text der Star-Autorin Dorota Masłowska gelesen hat, weiß, was ihn/sie erwartet: eine wild schlingende Handlung, Gesellschaftskritik, massenhaft pop-/kulturelle Zitate, Blicke in die Abgründe urbaner Milieus im frühen 21. Jahrhundert und eine Sprache, die viel mehr verrät als das Gesagte. Auch Terpinskas Leinwandfassung ist ein wilder Rausch, der weniger eine Geschichte erzählt als vielmehr einen Bewusstseinsstrom visualisiert. Das Tempo ist stabil hoch und absurder Sarkasmus zieht sich durch den ganzen Film, der sich anfühlt wie ein schlechter Trip. (Rainer Mende, instytutpolski.pl)

Aleksandra Terpinska hat neben diversen Regieassistenzen einige Serien-Episoden sowie Kurzfilme gedreht, OTHER PEOPLE ist ihr erster Langspielfilm.

Im Anschluss Filmgespräch mit der Regisseurin Aleksandra Terpinska.

Die Reihe „Neue polnische Filme“ ist eine Veranstaltungsreihe des Kinos achteinhalb und der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Saar in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung Saar, der Arbeit und Kultur Saarland GmbH, der Arbeitskammer des Saarlandes, der Union Stiftung, der VHS des Regionalverbands Saarbrücken, dem Polnischen Institut Berlin, dem Polnischen Institut Düsseldorf und wird gefördert von der Staatskanzlei des Saarlandes, der LH Saarbrücken, Bezirksrat Mitte und der Saarland Sporttoto Gmbn

Freitag, 14. Oktober, 20.00 Uhr

ALL OUR FEARS

WSZYSTKIE NASZE STRACHY
PL 2021, R: Łukasz Ronduda, Łukasz Gutt, B: Łukasz Ronduda, Michał Oleszczyk, Katarzyna Sarnowska, K: Łukasz Gutt, M: Igor Klaczynski, Marcin Lenarczyk, Bartosz Łupinski, D: Dawid Ogrodnik, Maria Maj, Andrzej Chyra, Oskar Rybaczek, Jacek Poniedziałek, Agata Tabno, Jowita Budnik, Ewa Konstanca Buhak, 94 Min, OmU



In Daniel Rycharski scheinen zwei Welten aufeinander zu prallen. Einerseits sind seine Aktionen und Installationen fester Bestandteil der urbanen Kunstszenen, in der auch sein Bekenntnis zur Homosexualität kein großes Thema ist. Andererseits lebt er nach wie vor in der erzkonservativen Provinz, wo er sich nicht nur als Teil der Dorfgemeinschaft versteht, sondern auch als engagiertes Mitglied der volksfrommen Kirchengemeinde. Kunst und Gesellschaft sind für ihn untrennbar miteinander verbunden, doch mit seinen Skulpturen und Happenings eckt er bei den unmittelbaren Nachbarn massiv an – vor allem, wenn er darin die Ausgrenzung von LGBT-Personen thematisiert. Ronduda erweist sich erneut als Meister darin, die soziale Relevanz von Kunst verständlich zu bebildern. In seinem trotz des theoretischen Unterbaus empathischen, bisweilen zu Tränen rührenden Drama gelingt ihm ein seltenes Kunststück: Er verweist nicht nur auf gesellschaftliche Gräben, sondern schlägt auch Brücken darüber und zeigt, wie scheinbar unversöhnliche politische Lager miteinander in Dialog treten können. Und das nicht nur in der Theorie: Rycharski gibt es wirklich. (Rainer Mende, instytutpolski.pl)

Łukasz Ronduda ist Regisseur, Drehbuchautor und Kurator des Museums für Zeitgenössische Kunst in Warschau. In seinen Spielfilmen verbindet er Kunst, Künstlerporträts und dramatische Geschichten zu einem Gesamtkunstwerk.

Im Anschluss Filmgespräch mit dem Co-Drehbuchautor Michał Oleszczyk.

Samstag, 29. Oktober, 20.00 Uhr

BACK TO THOSE DAYS

POWRÓT DO TAMTYCH DNI
PL 2021, R u B: Konrad Aksinowicz, K: Jakub Jakielaszek, Sch: Witold Chominski, M: Marcin Masecki, D: Maciej Stuhr, Weronika Ksiązek, Teodor Koziar, Kacper Janusinski, Marek Marchewa, Oliwia Golebiowska, F, 104 Min, OmEU



Der Film spielt im Polen der 1990er Jahre. Tomek lebt allein mit seiner Mutter, weil sein Vater Alek in die USA gegangen ist, um Geld zu verdienen. Der 12-jährige Junge idealisiert seinen Vater, wobei er ihn in Wirklichkeit gar nicht kennt. Unerwartet taucht der Vater mit einem Haufen Geschenken zu Hause auf, ohne den Grund seiner Rückkehr zu erklären. Alle scheinen glücklich zu sein, aber es liegt etwas Beunruhigendes in der Luft. Alek hatte keinen Erfolg in USA und will jetzt in Polen jetzt bleiben, aber er kommt mit der neuen Realität des Landes nicht klar. Im Laufe der Zeit wird Aleks Alkoholsucht immer deutlicher. Die Krankheit zerstört nach und nach die Familie und damit Tomeks Kindheit. Aksinowicz' gelingt die eindrucksvolle Darstellung der Alkoholsucht aus der Perspektive eines Kindes. Der Regisseur konzentriert sich ganz auf Tomek, dessen Alltag von den Launen seines Vaters geprägt ist. Maciej Stuhr, der die Rolle des Alek spielt, zeigt definitiv eine der besten Rollen seiner Karriere. Er spielt die Rolle eines Mannes, der Träume und Ambitionen hatte, nuanciert. Stuhr spielt nicht den typischen Betrunkenen, den wir so oft auf der Leinwand gesehen haben, sondern zeigt auch die Verzweiflung eines liebenden Vaters und Ehemanns.

Im Anschluss Online-Diskussion mit dem Regisseur Konrad Aksinowicz.

Samstag, 5. November, 20.00 Uhr

THE BALCONY MOVIE

FILM BALKONOWY
PL 2021, R, B, K u Sch: Paweł Łozinski, M: Jan Duszyński, Sch: Paweł Łozinski, 100 Min, OmU, Dokumentarfilm



Die ganze Welt, eingefangen auf einem etwas tristen Gehweg in Warschau. Regisseur Paweł Łozinski stellte sich zwei Jahre lang mit der Kamera auf den Balkon seiner Wohnung und beobachtete von dort oben aus die Menschen, die unten vorbeigingen. Jene, die er sah und zum Reden brachte, sind jung und alt, Nachbarn oder einfach Passanten. Der Filmemacher spricht sie an, stellt Fragen, hört zu und schafft einen Raum für Gespräche, wie es sie zwischen Unbekannten selten gibt. Wie reagieren Vorbeigehende, wenn sie vom Balkon aus gefilmt und von oben herab angesprochen, aufgehalten werden? Gehen sie kopfschüttelnd weiter? Oder lassen sie sich auf den Dialog ein? Dieser Ort und diese herbeigeführte Gelegenheit scheinen perfekt zu sein, um einen Film zu drehen, der seine eigenen Prämissen reflektiert. Denn offenbar haben Menschen ein ziemlich großes Bedürfnis, aus dieser ungewöhnlichen Position heraus von sich zu erzählen. Alle zufällig ins Blickfeld geratenden Beteiligten offenbaren etwas Besonderes. Jede Begegnung, so ungeplant sie ist, entpuppt sich als einzigartig. Manche Erwartung an einen bestimmten Typ Mensch wird enttäuscht, denn in Schubladen lässt sich kaum jemand stecken. Łozinkis Versuchsanordnung lädt zum Innehalten ein, zum Warten, bis die Welt in den Kamerawinkel tritt. (Lina Dinkla, dok-leipzig.de)

Online-Filmgespräch mit dem Regisseur Paweł Łozinski.

Donnerstag, 17. November, 20.00 Uhr

THE WEDDING DAY

WESELE / DER HOCHZEITSTAG

PL 2021, R u B: Wojciech Smarzowski, K: Piotr Sobocinski Jr., M: Mikolaj Trzaska, Sch: Krzysztof Komander, D: Robert Wieckiewicz, Agata Kulesza, Michalina Łabacz, Andrzej Chyra, 107 Min, OmU



Die Geschichte einer Liebe, die so stark ist, dass sie Grenzen überschreitet und stärker ist als alle Barrieren. Ein aufrichtiger Blick auf die zeitgenössische Welt sowie eine dramatische Reise in die Vergangenheit, die niemanden gleichgültig zurückschrecken lässt. Eine Braut in fortgeschrittenem Stadium der Schwangerschaft, die sich zur Emigration entschlossen hat, beobachtet die seltsamen Anwandlungen ihres Gatten in spe mit Besorgnis. Ihr Vater, ein lokaler Geschäftsmann, hat andere Sorgen als nur den Trubel um die Hochzeit seiner Tochter. Sein Leben und sein Ansehen stehen auf dem Spiel, und es geht nicht nur um eine Menge Geld, sondern auch um das Wohl seiner Familie. Die Gäste, die zur Hochzeitsfeier eingeladen sind, tragen nicht zur Entspannung der Situation bei. Erinnerungen an frühere dramatische Ereignisse werden wach, Emotionen werden wachgerufen und längst begrabene Gefühle werden wieder lebendig. Allmählich verwischt sich die Grenze zwischen dem Jetzt und dem Gestern. Die Geister der Vergangenheit sind geweckt, und die Ereignisse eskalieren. (cinecitta.de) Hochzeiten sind ein beliebtes Motiv im polnischen Kino. Das nichtsahnende Publikum könnte eine schwarze Komödie erwarten, doch der Regisseur verknüpft die Ereignisse mit der düsteren Holocaust-Geschichte des Ortes. Die Hochzeit in der Gegenwart wird von Rassismus, Habgier und Opportunismus geprägt – Gegenwart und Vergangenheit sind auf ewig miteinander verbunden. (deutsches-polen-institut.de)
Im Anschluss Online-Filmgespräch mit dem Regisseur Wojciech Smarzowski.

Mittwoch, 30. November, 19.00 Uhr

LEAVE NO TRACES

ZEBY NIE BYŁO ŚLADÓW

PL 2021, R: Jan P. Matuszynski, B: Kaja Krawczyk-Wnuk, K: Kacper Fertacz, M: Ibrahim Maalouf, Sch: Przemysław Chruscielowski, D: Sandra Korzeniak, Tomasz Zietek, Agnieszka Grochowska, Aleksandra Konieczna, Mateusz Górski, Jacek Braciak, Sebastian Pawlak, Robert Wieckiewicz, 160 Min, OmU



Polen im Jahr 1983. Das Kriegsrecht ist ausgesetzt. Der Abiturient Grzegorz Przymyk, Sohn einer Solidarnosc-Anhängerin, wird von Polizisten verhaftet, weil er sich nicht ausweisen will. „Das ist ein zentraler Moment des Films, der mich wirklich bewegt“, sagt Regisseur Jan P. Matuszynski. „Die Entscheidung von Grzegorz Przymyk, sich gegenüber den Polizisten nicht auszuweisen. Weil er das nicht tun muss. Er kennt seine Bürgerrechte. Das ist ein wichtiger Punkt.“ Die Polizisten schlagen ihn brutal zusammen, verletzen ihn so schwer, dass er stirbt. Der Mord soll vertuscht werden. Grzegorz' Freund Jurek ist der einzige Zeuge. Er ist jetzt in Gefahr. Der Film basiert auf einer wahren Geschichte. „Es ist ein einschneidendes Ereignis aus unserer Vergangenheit, das heute immer noch wichtig ist“, sagt Jan P. Matuszynski. Der Film zeigt exemplarisch, wie Diktaturen funktionieren. Der gesamte Apparat – Polizei, Justiz, Geheimdienst – wird in Bewegung gesetzt. Jurek und seine Familie werden wirtschaftlich und psychologisch unter Druck gesetzt, bespitzelt, manipuliert und gegeneinander aufgehetzt. Keine Rechtsstaatlichkeit. Ein System, das Menschen zerstört. Das Thema Freiheit, Entscheidungsfreiheit, der freie Wille, das ist hier wirklich zentral. Es durchdringt die gesamte Geschichte“, sagt Jan P. Matuszynski. „Und es ist ein Thema, das mich umtreibt.“ Die Beerdigung wird zu einer Demonstration, zum Fanal. Der gewaltfreie Widerstand in Polen bleibt. Wenige Jahre später wird sich ganz Osteuropa befreien. (daserste.de)
Der Regisseur Jan P. Matuszynski wird zum Online-Filmgespräch zugeschaltet sein.

Donnerstag, 8. Dezember, 20.00 Uhr

SONGS ABOUT LOVE

PIOSENKI O MIŁOŚCI

PL 2022, R u B: Tomasz Habowski, K: Weronika Bilka, M: Kamil Holden Kryszak, Sch: Patrycja Piróg, D: Tomasz Włosok, Justyna Świer, Andrzej Grabowski, Patrycja Volny, Malgorzata Bogdanska, Pola Debkowska, 90 Min, s/w, OmU

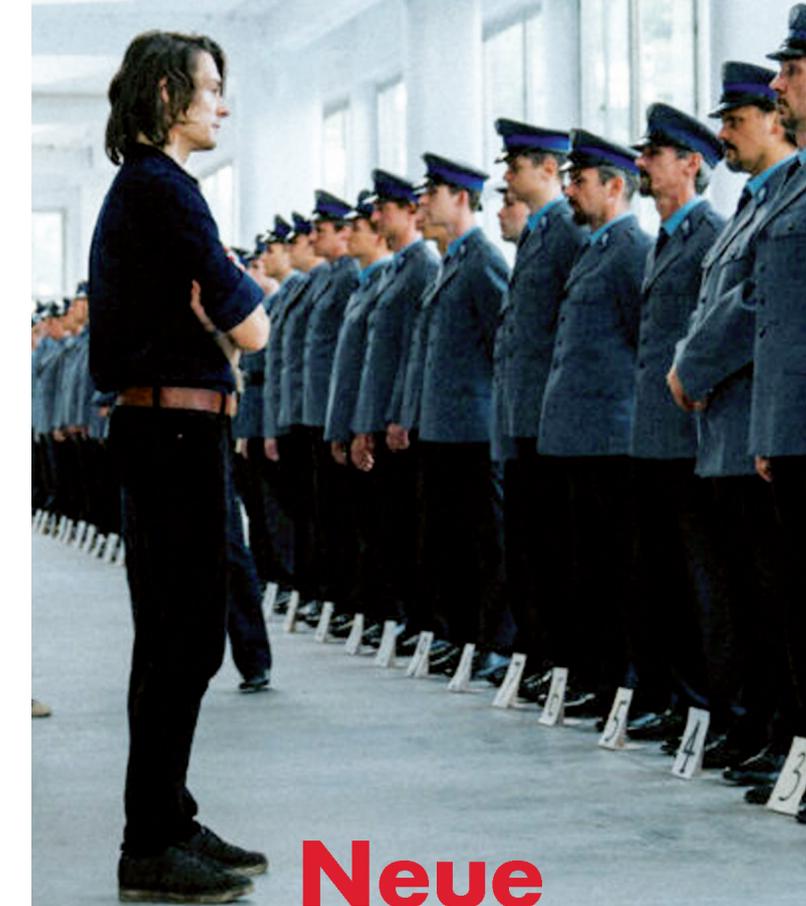


Der erfolgreiche Musiker Robert steht seit seinem Lebens im Schatten seines Vaters, eines berühmten Schauspielers. Auf einer Feier lernt er die Kellnerin Alicja kennen, eine talentierte Sängerin und Songschreiberin, die jedoch die Öffentlichkeit scheut. Er überredet sie, mit ihm einige Songs aufzunehmen, und es entwickelt sich eine Liebesbeziehung zwischen den beiden – die allerdings zu zerbrechen droht, als Robert mit ihrer gemeinsamen Musik endlich den Durchbruch und den Respekt seines Vaters erlangen will. (neissefilmfestival.net)
In wunderschönen schwarz-weißen Bildern erzählt uns SONGS ABOUT LOVE eine bittersüße Geschichte über das Aufblühen von Gefühlen, über die im Inneren verborgenen Leidenschaften, über das Streben nach Träumen, Selbstverwirklichung und nach einem Lebensziel – manchmal ohne Rücksicht auf die Mitmenschen und ihre Gefühle. Es ist aber auch eine poetische Geschichte über die Fehler (nicht nur) der Jugend, das Verirren und die Suche nach dem eigenen Weg. Die von Alicja mit außergewöhnlicher Sensibilität gesungenen Lieder über die Liebe bleiben noch lange nach dem Kinobesuch im Ohr. (daskino.at)

Im Anschluss Filmgespräch mit dem Regisseur Tomasz Habowski.

KINO 8 1/2

Nauwieserstr. 19
66111 Saarbrücken
www.kinoachteinhalb.de



Neue polnische Filme